

offen. Die Fühler sind auf der Unterseite bräunlich. Von Theilungslinien der Metathoraxschilder kaum eine Spur. Länge $2\frac{3}{4}$ ''' + Flügelspannung 6''' — Ich erzog 8 Männchen aber kein Weibchen! — 1. Var. ♂ Schildchen weiss. 1 Stück. — Flugzeit etwas früher als bei *Nematus Wesmaeli*. — *Campoplex convexus* Q. n. sp! Areola fehlt! Metathorax vollständig gerundet, glatt, ohne Schilder. Spiraculum rund. Der fest sitzende Hinterleib ist schroewenig, zusammen gedrückt. — Bohrer halb so lang als das erste Segment. — Schwarz. Am Kopfe sind Palpen, Mandibeln, Lippe und Anhang weiss. Am Thorax, Flügelschuppen und ein Punkt unter den Flügeln ebenfalls weiss. 6 Beine braunroth. — An den hintersten Beinen sind jedoch die Apophysen, Knie, Tarsen und Tibien schwarz, letztere aber mit weisser Mitte, so dass nur Spitze und Basis schwarz erscheinen. Der Hinterrand der Segmente des Abdomen mit sehr schmalen weissen Rändern. Flügel mit schwarzbraunem Mal und Adern. Länge $2\frac{3}{4}$ ''' Flügelspannung $5\frac{3}{4}$ ''' — Ich erzog zwei Weiber zugleich mit dem vorigen Schmarotzer.

Einige Bemerkungen

über die

Geschlechtsverschiedenheit der Schmetterlinge

vom

Gerichtsrath A. Keferstein in Erfurt.

Fast überall in der organischen Schöpfung, treffen wir zwei Geschlechter, wovon das eine, das weibliche, zur Fortpflanzung der Art, doch grösstentheils nur unter Mitwirkung des männlichen, bestimmt ist. Es lassen sich daher die zwei Geschlechter einer Individualität vergleichen, die thatsächlich eine Einheit bildend, sich in zwei Sonderheiten oder Pole spaltet. Gehen wir von diesem Gesichtspunkte aus, so müssen wir beiden Geschlechtern gleichen Rang zugestehen und keins darf auf Kosten des andern vorgezogen oder herabgesetzt werden. Bei den Menschen, und höher organisirten Thieren herrscht in dem männlichen Geschlecht die Kraft vor; anders bei den Insekten. Hier sind namentlich bei den gesellschaftlich lebenden die Weiber und besonders die gewissermassen verkrüppelten wie bei den Bienen, zur Vertheidigung des Staates bestimmt, während die Männer oder Drohnen nach der Begattung als unnützes bloß verzehrendes Volk ausgetrieben werden.

Beschränken wir uns auf die Schmetterlinge, so zeigen sie deutlich in den Individuen getrennte Geschlechter, die oftmals so verschieden sind, dass man es fast für unmöglich hält, in ihnen dieselbe Art zu finden. Auffallend ist es, dass man bei dieser Insekten-Sippe merkliche Hermaphroditen trifft, bei welchen die eine Seite männlich, die andere weiblich ist. Burmeister (Handbuch I. S. 342) will diese Hermaphroditen zu der Classe der Missgeburten rechnen, indem es keine eigentlichen Hermaphroditen wären und während das eine Geschlecht vorwalte, das andere ihm nur zugesellt sei; doch möchte ich in dem Hermaphroditismus der Insekten eine tiefere Bedeutung, eine Hinneigung zu den zwitterartigen Gasteropoden und eine Beziehung zu der Erscheinung finden, dass bei manchen Insekten die Weibchen auch ohne Begattung Junge zu erzeugen im Stande sind. Auch sehen wir manche Schmetterlinge, die, während sie den Typus des einen Geschlechts zeigen, doch von dem anderen Geschlechte gewisse Körpertheile an sich tragen. So besitze ich eine *Fidonia Piniaria*, welche unstreitig ein Weib, doch männliche Fühler hat.

Sowohl über diese Erscheinung als über die Entstehung des Hermaphroditismus habe ich noch keine genügende Erklärung auffinden können.

Bekanntlich treffen wir die Eier bei den weiblichen Schmetterlingen schon völlig ausgebildet an. Herold in seiner Entwicklungsgeschichte der Schmetterlinge hat festgestellt, dass bereits in der Raupe der Keim des späteren Geschlechtsorganes mit eigenthümlichem Unterschied des männlichen und weiblichen Geschlechts vorhanden ist. Eben so zeigt bei manchen Schmetterlingen wie *Liparis dispar* und *Orgyia selenitica* schon das äussere Ansehen der Raupe den Geschlechtsunterschied. Gleichfalls finden wir bei der Gattung *Psyche* das Eigenthümliche, dass von manchen Arten die Raupen verschiedene Säcke je nach dem Geschlecht fertigen, ja auch auf verschiedenen Futterpflanzen leben. Wie Speyer (*Isis* de 1845, S. 857) nachgewiesen, ist auch in der Puppe der Geschlechtsunterschied vorhanden, indem die männliche Puppe in der Mitte der Bauchseite des letzten Körpersegments zwei kleine nur durch eine Längsfurche getrennte längliche Knöpfchen oder flache Höckerchen führt, welche bei manchen Puppen einem einzigen in der Mitte eingedrückten Höckerchen ähneln. Selbst die Eier scheinen schon den Geschlechtsunterschied zu verrathen, was Costa (*Isis* de 1847, S. 127) bei *Charaxes Jasius* gefunden hat, wo die Eier je nach dem verschiedenen Geschlecht mit einem blutrothen Punkte und Ring versehen sind oder nicht.

Die Schmetterlinge sind wahre Luft- und zum Theil Sonnenthiere, die namentlich als vollkommenes Insekt nur im Genuss der Luft ihre bunten Staubflügel entwickeln und so den Zweck

ihres Daseins erfüllen. Diese Eigenschaft ist vorzugsweise dem männlichen Geschlecht zugetheilt; während die Bestimmung des Weibes die Fortpflanzung der Art ist. Daher finden wir alle Männchen geflügelt und im Stande, sich von der Luft getragen auch nach entfernteren Punkten zu bewegen, während die Weibchen mehrerer Arten verkrüppelte oder gar keine Flügel besitzen und an den Ort ihrer Geburt gefesselt sind; daher prangen die Männchen in der Regel mit helleren glänzenderen Farben, während bei den Weibchen mehr das Dunklere vorherrscht; darin mag auch wohl die Erscheinung ihre Lösung finden, dass die Männchen der meisten Nachtschmetterlinge dem Kerzenlicht zuziegen; daher finden wir den Fühlerbau des Männchens bei vielen Schmetterlingen complicirter, als den des Weibchens; daher ist nach dem Act der Begattung der Beruf des Männchens erfüllt und es stirbt oder wird eine Beute raubgieriger Mitgeschöpfe, während bei vielen Weibchen die Hauptaufgabe ihres Lebens, für die Nachkommenschaft zu sorgen, erst angeht.

Die Geschlechtsverschiedenheit prägt sich mannigfach aus; im Allgemeinen hat das Weib einen dickeren Hinterleib als der Mann, was am Deutlichsten ausgedrückt bei den Bombyciden angetroffen wird, wie denn gleichfalls mehrere Weiber der Bombyciden und einiger Tineiden am Afterende eine Art Wolle an sich tragen, um die gelegten Eier damit zu bedecken. Auch sind viele Weibchen vorzugsweise bei den Sphingiden, Bombyciden, Noctuiden und Tineiden mit einem Legestachel versehen; dagegen zeigen mehrere der Papilioniden-Gattung *Doritis* zugehörige Arten eine andere Eigenthümlichkeit; sobald nämlich das Begattungsgeschäft angeht, bildet sich am Hinterleib eine Art Tasche, die wahrscheinlich zur Aufnahme der Eier bestimmt ist und als ein Anhängsel des Hinterleibes verbleibt.

Sonst treffen wir den Geschlechtsunterschied hauptsächlich ausgedrückt

- A. bei den Flügeln,
- B. bei den Fühlern,
- C. bei den Füßen,
- D. bei den Palpen und anderweiten Merkmalen, doch selten in der Art, dass er als Gattungsmerkmal dienen könnte, indem meistentheils bei derselben Sippe die Geschlechter theils Unterscheidungsmerkmale zeigen theils nicht.

Was

A. die Flügel anlangt, so treffen wir solche, während alle Männchen geflügelt sind, bei vielen Weibchen theils verkümmert theils gar nicht an.

Bei den Papilioniden und Sphingiden sind die Flügel beider Geschlechter ausgebildet. In Betreff der Bombyciden sind mir drei Sippen bekannt, wo man die Weiber theils mit keinen oder

unvollständigen Flügeln findet, die Cheloniden, Lipariden und Psychiden; bei den Cheloniden in der Gattung *Trichosoma*; bei den Lipariden in den Gattungen *Liparis* und *Orgyia*; bei den Lipariden in den Gattungen *Psyche* und *Fumea*. Mehrere Weiber von *Trichosoma* haben Flügellappen, während die von *Orgyia* nur ganz kurze Rudimente besitzen und wie ein mit Eiern angefüllter Klumpen aussehen. Ob *Orgyia dubia* Flügellappen besitzt oder ganz flügellos ist, vermag ich nach dem mir vorliegenden Weibchen nicht bestimmt anzugeben, doch vermute ich das Erstere.

Das Weib von *Liparis Morio* hat zwar völlig ausgebildete Flügel, doch sind solche wie bei *Psodos Venetaria* im Verhältniss der Körpergrösse zu klein, als dass das Insekt damit ordentlich fliegen könnte.

Die Weiber von *Psyche* haben nicht einmal Flügel-Rudimente und gleichen einem Wurm; eben so flügellos sind die von *Fumea*. (Entom. Zeitung de 1851. S. 344.)

Die Hinterflügel der Männer einiger zur Gattung *Dicranura* gehöriger exotischer Arten zeigen eine eigenthümliche Bildung, indem sie nach dem Innenwinkel zu ausgeschweift und wie abgeschnitten sind.

In Betreff der Noctuiden sind mir Weiber mit eigentlich verkümmerten Flügeln unbekannt; doch besitzt das Weib von *Cleophana ustulata* etwas kleinere Flügel als der Mann und noch viel kleiner sind sie bei *Hydrilla palustris* und *uliginosa*. Auch fing Herr Stenz auf der Schlere bei Botzen, in Tyrol in einer Höhe von 6000 Fuss ein hierher gehöriges Thier, wahrscheinlich das Weibchen einer vielleicht längst bekannten *Noctua*, das verkürzte oder vielmehr abgestutzte Flügel besitzt und an die Bildung von *Liparis* und *Dicranura* erinnert. Es ist dies Thier bei Herrich-Schaeffer Tab. 116. Fig. 592 unter dem Namen *Incurva* abgebildet.

Von Geometriden sind es die Gattungen *Amphidasis*, *Gnophos*, *Psodos*, *Fidonia* und *Acidalia*, bei welchen die Weiber Abnormitäten in Betreff der Flügel zeigen.

Die Weiber von *Amphidasis Pilosaria*, *Alpinaria*, *Zonaria*, *Hispidaria*, *Pomonaria* sind nicht ganz flügellos, wie Treitschke angiebt, sondern sie besitzen Flügel-Rudimente. Bei *Psodos Venetaria* hat das Weib, wie schon erwähnt, abgestutzte Flügel, womit es nur unvollständig fliegen kann. Bei *Gnophos Zelleraria* und *Emnoidaria* zeigen zwar die weiblichen Flügel keine Deformitäten, aber sie sind eigenthümlich abgerundet und unterscheiden sich dadurch von den männlichen.

Fidonia Aescularia, *Aceraria*, *Bajaria*, *Progemmaria*, *Defoliaria* ist das Weib flügellos, während sich bei *Fidonia Auran-taria* Flügellappen finden und das Weib von *Fidonia Leucophae-*

aria besitzt abgestutzte zum Fliegen nicht ausreichende Flügel; *Acidalia brumata* und *boreata* hat das Weib Flügellappen. Während so die Weiber mehrerer Geometriden eigenthümliche Bildungen im Bau der Flügel zeigen, sehen wir wiederum *Acidalia hexapterata* und *sexalata*, wo der Mann noch zwei Flügellappen auf den Hinterflügeln und so gewissermassen sechs Flügel besitzt.

Bei den Pyraliden und Tortriciden sind mir Weiber ohne Flügel oder mit verkümmerten Flügeln nicht bekannt. Wohl aber finden wir Beides bei den Tineiden. *Exapate Salicella* hat Flügelrudimente; entwickelte, doch zum Fliegen nicht hinlänglich geschickte Flügel besitzen *Chimabache Phryganella* und *Fagella*; flügellos sind die Weiber von *Talacporia*; die eigenthümlichste Bildung aber zeigt das Weib von *Anchinia Rostrella*, wenigstens ist es mir als solches zugeschickt; es besitzt nämlich gar keine Hinterflügel und statt der Vorderflügel einen 1—2 Linien breiten Flügelstreif, so lang wie die männlichen Fühler. Treitschke erwähnt des Weibes nicht und Duponchel kennt es nicht.

Abgesehen von der Deformität finden wir an den Flügeln die Geschlechtsverschiedenheit ausgeprägt

- a) durch die Grösse,
- b) durch besondere Merkmale,
- c) durch Farbe und Zeichnung.

Was die Grösse betrifft, so zeichnen sich im Allgemeinen die Weiber dadurch vor den Männern aus; am deutlichsten bei den Bombyciden; namentlich zeigen es *Liparis dispar* und *Monacha*; *Orgyia pudibunda*, *fascelina*, *abietis*; *Lasiocampa quercifolia*, *Populifolia*, *Pini*, *lineosa*, *Lobulina*; *Bombyx quercus*, *Spartii*, *Medicaginis*, *Rubi*, *Neustria*, *Castrensis*, *Loti*, *Catax*, *Lanestrus*, *Everia*, *Processionea*, *Pityocampa*, *Solitaria*; *Odonestis Potatoria*; *Megasoma Repandum*, *Acaciae Klug*; *Saturnia Carpini*; *Aglia Tau*; *Endromis Versicolora*; *Cossus Aesculi*.

Was die besondern Merkmale betrifft, so finden wir sie vorzugsweise bei den Papilioniden. Bei *Papilio Agarus* Hb. und einigen verwandten Arten ist der Hinterrand der männlichen Hinterflügel mit weissen Haaren besetzt; bei *Thecla* hat der Mann auf den Vorderflügeln öfters einen Nagel- oder Augenfleck; das Weib von *Danais Limniace* Cr. zeichnet sich durch eine Art Tasche auf der Unterseite der Hinterflügel aus; bei *Danais Erechmus* Cr., *Genetia* Cr., *Vincetoxici* Hb. und *Archippus* Bd. ist die Flügelader der einen Rippe der männlichen Hinterflügel an einem oder zwei Punkten verdickt, wogegen die Männer von *Argynnis Laodice*, *Paphia*, *Pandora*, *Adippe* auf den Vorderflügeln verdickte Rippen führen. Desgleichen besitzen die Männer von *Satyrus Oenomaus* Hb., *Semele*, *Janira*, *Arethusa*, *Endora*, *Ida*, *Tithonus*, *Norica*, *Roxelana*, *Clymene*, *Megaera*, *Adrasta*, *Maera*,

Hiera, *Paramegaera* auf der Oberseite der Vorderflügel einen dunkeln Haarbüsch und bei *Hesperia Comma*, *Sylvanus*, *Actaeon*, *Linea*, *Lineola* findet sich statt dessen ein schwarzer Strich; endlich zeichnen sich die Männer von *Apatura Iris* und *Alia* durch einen schönen Schiller aus, während bei *Thecla quercus* das Weib auf den Vorderflügeln einen Schillerfleck besitzt.

Einen eigenthümlichen Geschlechts-Unterschied zeigt eine *Noctua*, *Hadena fovea*, wo sich in den Hinterflügeln des Mannes eine blasenartige Vertiefung findet.

Am meisten sehen wir den Geschlechts-Unterschied in der Farbe und Zeichnung der Flügel ausgedrückt und vorzugsweise bei den Papilioniden. Habe ich aber oben gesagt, daß die Männer mit lebhafteren Farben prangten, so ist dies nur relativ und nicht ohne Ausnahmē zu verstehen; übrigens sehen wir häufig, dass wenn auch die Oberseite beider Geschlechter verschieden gefärbt und gezeichnet erscheint, auf der Unterseite sich doch keine Verschiedenheit findet.

Es zeigt sich die auffallende Erscheinung, daß während bei den meisten Lycänen die Farbe der Männer in einem mehr oder minder schönen Blau besteht, die der Weiber meist dunkler oder schwarz ist, auch führt das Weib von *L. Astraea* eine schwarze nach innen blau begrenzte Punktreihe, wie denn gleichfalls das von *L. Alcon* auf den Vorderflügeln im dunklen Grunde einen blauen Schiller mit schwarzen Punkten hat. Auch zeigen die Männer einiger *Thecla*-Arten eine hellere, die Weiber eine dunklere Farbe; so ist der Mann von *Thecla Hemon* Hb. blau, das Weib aber braun; entgegengesetzt ist der Mann von *Thecla Ilicis* braun, während das Weib auf der Oberseite der Vorderflügel eine rothe Binde besitzt. Ebenso sind viele Männer von *Polyommatus* goldgelb, höchstens mit einem schwarzen Punkt und Saum, wie *Virgaureae*, *Hippochoë*, *Eurybia*, *Ottomannus*, *Ignitus*, *Omphale*, *Chryseis*, während die Weiber nicht so brennende Farbe, mehr schwarze Flecken auf den Vorderflügeln und dunklere Hinterflügel besitzen; bei *P. Hipponoë* und *Helle* hat der Mann auf den Vorderflügeln einen blaugoldenen Schiller; bei *P. Ballus* und *Nogelii* ist er dagegen einfach graubraun, während das Weib im Mittelfelde goldgelb und eben so der Aussenrand der Hinterflügel gefärbt ist; gleichfalls finden wir den Mann von *P. Circe* schwarzbraun, das Weib aber mit einem mehr oder weniger goldigen Mittelfeld. Bei *Papilio Memnon* Cr. als Mann und *Achates* als Weib hat Letzteres namentlich auf den Hinterflügeln eine viel lebhaftere Zeichnung als der einfach gefärbte Mann; gleichfalls zeigen die Hinterflügel des Weibes von *Papilio Protenor* Cr. viel mehr Roth und bei *Pap. Erechtheus* ist das Weib viel lebhafter gezeichnet; dasselbe sehen wir bei den Weibern von *Thais*, *Cerisyi* und *Doritis Apollinus*. Bei *Euterpe Charops* Bd. hat das

Weib auf den Vorderflügeln ein ziegelrothes Band und während der Mann von *Pieris Eicidias* Hb. einfarbig weiss ist, zeigt das Weib eine schöne schwarz-roth-gelbe Zeichnung. *Pieris Severina* Cr. führt das Weib eine intensiv gelbere Zeichnung als der Mann und bei *Pieris Pygea* Bd. ist solches schön gelbroth mit schwarzen Flecken auf den Vorderflügeln, der Mann aber bloss weiss; eben so einfach ist der Mann von *Pieris Agathina* Cr., das Weib aber rothgelb. Dagegen besitzen die Männer von *Anthocharis*, *Midea* Hb., *Cardamines*, *Eupheno*, *Damone*, *Douci*, *Gruneri* einen schönen orangefarbenen Fleck auf den Vorderflügeln, wie denn auch bei *Eupheno*, *Douci* und *Damone* alle Flügel schön gelb gefärbt sind, während die Weiber einfach weiss aussehen. Bei *Epinephele Orea* Hb. führt der Mann auf den Hinterflügeln einen schönen blauen Schillerfleck und bei *Epinephele Merione* Hb. ein intensiveres Roth auf den Vorderflügeln, auch ist der Hinterrand der Hinterflügel breit schwarz gesäumt. *Morpho Anaxibia* Hb. als Mann und *Telemachus* Cr. als Weib ist Ersterer schön blau, Letzteres aber schwärzlich grün mit gelbbraunen Flecken; eben so ist der Mann von *Hetaera Nereis* Dr. braun, die Hinterflügel mit weissen schwarz gerandeten Flecken, das Weib aber hat braungelbe Hinterflügel, mit einem weissen bindenartigen Fleck und grossen schwarzen Augen. *Catagramma Postarta* Hb. ist der Mann grün, mit schwarzen Flecken, das Weib aber schwarz, mit weissen Flecken. *Melitaea Cynthia* hat der Mann eine hellere und lebhaftere Zeichnung als das Weib, eben so ist die Farbe des Mannes von *Vanessa Orithyia* Cr. brennender als die des Weibes. Ganz verschieden sind die Geschlechter von *Vanessa Orseis* Hb., das Weib schwarz, mit weissen Flecken und Binden, der Mann aber blauschwarz, mit hellblauen Tüpfeln auf den Vorderflügeln. Bei *Cyprestis Hylus* Hb. (*Nivea* und *Lutea* Sommer) ist die Grundfarbe des Mannes weiss, die des Weibes aber rothgelb; eben so sehen wir die Männer von *Rhodocera Moerula* Hb. und *Rhamni* citronfarbig die Weiber aber blassgelb; dagegen ist der Mann von *Callidryas Eubule* Hb. citrongelb, das Weib dagegen dunklergelb, schwarz gerändert und hat schwärzliche Punkte auf den Vorderflügeln. *Rhodocera Cleopatra* führt der Mann einen aurorafarbenen Fleck auf den Vorderflügeln. Bei *Callidryas Philea* und *Hersilia* Cr. finden wir die Männer anders gefärbt und gezeichnet als die Weiber, wie gleichfalls bei mehreren Arten von *Leptalis* das eine Geschlecht dunkler gezeichnet ist als das andere. Die Weiber mehrerer Arten der Gattung *Colias*, wie *Pyrrhotea* Hb., *Aurora*, *Aurorina*, *Electra*, *Myrmidone*, *Edusa*, *Chrysothome*, *Hyale*, *Neriane*, zeigen in der Saumbinde der Vorderflügel eine Fleckenreihe, wogegen die Männer intensiver goldig und gelb gefärbt sind. Die Weiber von *Aurorina*, *Palaeno* und *Pelidne* sind weiss, dagegen die Männer von *Phicomone* und

Nastes schön schwefelgelb. Bei *Laogona Hippoclus* Cr. ist der Mann gelbroth und das Weib weiss. Bei *Ornithoptera Amphrisius* sind die Vorderflügel des Mannes schwarz und haben auf der Oberseite schwarze Flecke, bei dem Weibe fehlen letztere und die Flügel selbst führen eine gelbliche Zeichnung. *Pieris Belisaria* Hb. besitzt das Weib auf den Hinterflügeln einen breiten schwarzen Saum und ist dunklergelb als der Mann. *Pieris Lycimnia* Cr. hat das Weib auf den Vorderflügeln einen schwarzen Fleck, der dem Manne fehlt; *Pieris Calypso* Cr. führt der Mann einen breiten schwarzen Saum auf allen Flügeln und auf den Vorderflügeln einen grossen schwarzen Fleck, wogegen das Weib von *Pieris Monuste* Hb. einen schwarzen Fleck auf den Vorderflügeln zeigt. Bei *Pieris Thermopylae* Cr. ist die Saumbinde der weiblichen Hinterflügel breiter. Dagegen zeigen die Weiber von *Pieris Brassicae*, *Rapae*, *Napi* und *Narcaeae* auf den Vorderflügeln schwarze Flecke, die den Männern ganz fehlen oder nur schwach angedeutet sind. Eben so sehen wir bei den Weibern von *Pieris Autodice* Hb., *Callidice*, *Chloridice*, *Chrysidice* und *Daplidice* sowie *Anthocharis Raphani* auf den Hinterflügeln eine schwarze Fleckenbinde, auch sind die schwarzen Flecken auf den Vorderflügeln grösser und zahlreicher. Bei *Zegris Eupheme* finden wir an dem Weibe den rothgelben Fleck auf den Vorderflügeln schwächer als bei dem Mann, bisweilen fehlt er ganz. Bei *Idmais Arne* Klug. ist der Mann auf den Vorderflügeln röthlich, auf den Hinterflügeln weisslich, das Weib aber auf allen Flügeln gelblich gefärbt. *Thestias Marianne* Cr. führt das Weib auf den Vorderflügeln eine schwarze Punktreihe. *Argynnis Niphe* hat das Weib eine weisse Binde auf den Vorderflügeln und eine dunklere mit blauschwarz gemengte Zeichnung; eben so ist auch von *Argynnis Aphirape* das Weib dunkler gefärbt als der Mann. Bei *Nymphalis Populi* zeigen sich die weissen Flecken auf den Vorderflügeln an dem Weibe stärker ausgedrückt und führt es auch auf den Hinterflügeln eine weisse Fleckenbinde. Bei dem Weibe von *Chionobas Aello* ist die Färbung heller, auch hat es mehr und grössere schwarze Flecke als der Mann. Die Unterseite der Weiber von *Erebia Medea*, *Pronoë* und *Gorgone* ist heller als bei den Männern. *Satyrus Phryne* ist der Mann braunschwarz, das Weib aber weiss. Die Weiber von *Satyrus Hermione* zeigen auf der Oberseite eine stärker ausgedrückte weisse Binde. Bei *Satyrus Anthoea* ist der Mann kleiner, auch anders gezeichnet und gefärbt als das Weib. Der Mann von *Satyrus Cordula*, *Bryce*, *Allionia*, *Actaea*, *Iphis*, *Dorus*, ist im Allgemeinen auf den Vorderflügeln dunkler gefärbt als das Weib, wogegen bei *Hesperia Sylvius* das Weib dunkler als der Mann vorkommt; das Weib von *Hesperia Pumilio* zeichnet sich durch eine gelbe Fleckenbinde aus, während der Mann einfach schwarzbraun ge-

färbt ist. Bei *Castnia Japyx* Hb. hat das Weib auf den Vorderflügeln deutlich ausgedrückte gelbe Punkte, der Mann aber nur einen Schimmer davon.

(Schluss folgt.)

Literarisches.

Dr. Jacob Sturm's Deutschlands Insekten,

fortgesetzt von *J. H. C. F. Sturm.*

Band 22. Käfer. Nürnberg 1853 beim Verfasser, Panierstr. 709.

Es ist erfreulich, dass der Sohn des berühmten Vaters das lobenswerthe Werk desselben in demselben Geiste und mit derselben Eleganz fortsetzt, welche namentlich die letzten Bände so vortheilhaft ausgezeichnet hat. Mit diesem 22. Bändchen werden die Nitidularien beschlossen, (*Rhizophagus*, *Nemosoma*) dann folgen die *Georyssus* und der Anfang der *Parniden*. Als Anhang sind zu den (bereits früher erschienenen) Gattungen *Leptodirus* noch die *Species angustatus* und *sericeus*, zu *Anophthalmus* noch die Arten *Hacquetii* und *hirtus* hinzugefügt, interessante Jagdbeute meines verehrten Freundes Ferd. Schmidt in Laybach, dieses unermüdlichen Höhlen-Nimrod.

Bei der Anordnung der *Clavicornen* hält sich Herr Sturm — und mit gutem Grunde — an Erichson, nur dass er von ihm (meines Erachtens ebenfalls mit gutem Grunde) darin abweicht, dass er den von Erichson für *Parnus substriatus* restituirten Gattungsnamen *Dryops* Leach, wegen der Collision mit der allgemein recipirten Oedemerengattung *Dryops femorata* F., nicht angenommen, sondern dafür den von Bürmeister in literis vorgeschlagenen Namen *Pomatinus* eingeführt hat. *)

Die 16 Kupfertafeln sind mit derselben Sauberkeit gestochen und illuminirt, welcher wir in früheren Bänden unsere Anerkennung nicht versagen können.

C. A. Dohrn.

*) Wenn der Herr Verf. bei *Rhizophagus coeruleus* anführt, dass ich denselben bei Olmütz an ausfliessendem Eichensaft gefunden, so ist dies dahin zu berichtigen, dass nicht ich, sondern Herr Professor Schmidt-Goebel der glückliche Finder dieses in den Sammlungen ziemlich seltenen Käfers war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Keferstein Adolf Georg

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Geschlechtsverschiedenheit der Schmetterlinge 349-357](#)